1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 58.

Sonnabend den 22. Juli.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 18. Juli. Se. Majestät der König haben dem im Dienste Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz stehenden Hauptmann Johann Friedrich Krüger, den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem bei der General-Staats-Kasse stehenden Kassirer Weber, und dem Prediger Stämmler zu Cade im Regierungs-Bezirk Magdeburg, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben den seitherigen Superintendenten Maenß zu Uedem zum Consistorialrath im Consistorio der Provinz Sachsen und zum Superintendenten in Magdeburg allergnädigst zu ernennen, und die desfallsige Bestallung für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Universitäts-Sekretair Oppenhoff in Bonn zum Hofrath zu ernennen, und das Patent für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Kaiserlich Russische Hofmedikus Dr. Kranichfeld ist von des Königs Majestät zum außerordentlichen Professor der Medizin ernannt worden.

Der bisherige Privat-Docent bei der hiesigen Universität, Dr. Backe, ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Königsberg ernannt worden.

Der zeitherige Regierungs-Assessor Heidfeld zu Marienwerder ist zum Assessor bei der Königl. Ober-Rechnungs-Kammer ernannt worden.

Der Königlich Großbritannische Cabinets-Courier, Capitain Coode, ist von London hier angekommen.

Der Königl. Sardinische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Chevalier de Brême, ist von hier nach Töplitz, und der Fürst Dolgoruky, von St. Petersburg kommend, hier durch nach Frankfurt am Main gegangen.

Der Kaiserlich Oesterreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sächsischen Hofe, Graf Palfy von Erdödy, ist nach Dobberan von hier abgereiset.

Aachen, den 12. Juli. Am 10. d. M. kam der Erzbischof von Köln hier an, um wichtige Angelegenheiten des Erzbisthums zu fördern, und bei dieser Gelegenheit zugleich seiner Schwester, die schon seit dem 19. Juni die dortigen Heilquellen benutzt, einen Besuch abzustatten. Am 11. wohnte er in der Münsterkirche dem feierlichen Hochamte bei, welches von einem zahlreichen Orchester, unter Theilnahme der hiesigen Dilettanten, mit vorzüglicher Musik begleitet wurde. Nachmittags gab der Probst des Collegiatstiftes ein glänzendes Mahl. Ueberall, wo der geliebte Seelenhirt erschien, strömte das Volk hinzu, um sich seines Anblicks zu erfreuen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 14. Juli. Am 13. d. Abends ist der erste diesjährige holländische Heringsfänger, Schiff de jonge Ary, Capit. Adrians Hoggerwerf, mit neuen holländischen Heringen, an die Adresse Wachter & Comp. in Hamburg angekommen.

Bei dem diesjährigen, auf der Landes-Universität zu Göttingen statt gefundenen Examen, hat der junge Terneaux aus Paris, Sohn des berühmten Bankiers und Deputirten dieses Namens, für die philosophische Frage den von Sr. Maj. dem Könige von England ausgesetzten Preis erlangt.

Unsere neuesten Nachrichten aus Schweden und über die dortigen Waldbrände sind vom 4. Juli. Am 1sten begab sich Se. Majestät der König nach Nacka, eine halbe Meile von Stockholm, um dort selbst die nöthigen Maaßregeln zur Löschung eines neuerdings am 29. v. M. ausgebrochenen heftigen Waldbrandes anzuordnen. Dieser Brand, welcher noch fortdauert, hat mehrere Landgüter bedroht, die aber glücklicher Weise durch kräftige Maaßregeln noch gerettet wurden. Das Feuer hat sich sogar selbst über einen See hinaus ausgedehnt und den Wald auf der Insel Sickla in Brand gesteckt. Man war nicht ohne die lebhaftesten Besorgnisse, da der Wind am 4. Juli sehr stark wehte. Mehrere hundert Mann von den Garde-Regimentern und der Flotte sind zur Löschung des Feuers dahin beordert worden. — Auch in den Provinzen Delarne und Nerike haben Waldbrände an mehreren Stellen große Verheerungen angerichtet.

Die völlige Mißerndte des Getreides in Schweden, zumal aber auch die des Heues, bedroht nicht allein die Landwirthschaft mit völligem Ruin, sondern wird auch allen Zweigen des Bergbaues und Hüttenwesens durch Theuerung des Transports empfindlich schaden. Das Getreide ist in Stockholm seit vierzehn Tagen in dem Verhältniß von 7 auf 10 gestiegen, an andern Orten noch mehr.

Vom Main, den 12. Juli. Se. Majestät der König von Würtemberg ist von Livorno wieder in Friedrichshafen am Bodensee eingetroffen, wo sich auch jetzt Ihro Maj. die Königin befindet.

Seit Anfang Juli sind die von dem Könige von Sachsen zur Ausgleichung der Gotha-Altenburgischen Erbschaft ernannten Commissaire, mit den Abgeordneten von Sachsen-Meiningen und Sachsen-Coburg, in Hildburghausen versammelt.

In München wird ebenfalls auf dem Hof- und Nationaltheater, zum Besten der Familie C. M. von Weber, der Freischütz aufgeführt.

In der ersten Woche des Juli hat in Frankfurt am Main ein Diebstahl ganz neuer Art statt gefunden. In dem dortigen Gasthofe zum Weidenbusch kam, schweißbedeckt, ein Courier an, und bestellte mehrere große Zimmer für eine sehr vornehme Herrschaft, die unverzüglich eintreffen werde. Zu gleicher Zeit ließ er einen jüdischen Wechsler holen, um 260 Napoleonsd'or einzuwechseln. Der Wechsler erschien, und er wurde mit ihm Handels einig; der vermeintliche Courier stellte sonach einen schweren versiegelten Geldsack auf den Tisch und nahm die 260 Goldstücke in Empfang, mit denen er sich in das Nebenzimmer begab, um noch einige Münze zur Ausgleichung zu holen. Der Wechsler wartete einige Zeit, wurde aber endlich ungeduldig, öffnete das Zimmer und fand es zu seinem Schrecken leer; auch alle seine weiteren Nachforschungen waren vergeblich. Bei Untersuchung des auf dem Tisch stehen gebliebenen versiegelten Beutels fand man, daß er ganz etwas Anderes als Geld enthielt. Sonderbar ist, daß derselbe Mann vor längerer Zeit um eine noch größere Summe durch einen ähnlichen Gaunerkniff geprellt wurde.

Nach mehreren sehr heißen Tagen brach am 7. Juli über München ein Gewitter los, in welchem auf dem Marsfelde von 10 Stück Rindvieh, die sich dicht an einander gedrängt hatten, 9 Stück vom Blitz getödtet wurden.

Am 8. Juli zog über die Stadt Mainz ein furchtbares Gewitter, das sich gegen drei Uhr in einem Wasserstrome entlud. Der Wind warf Schornsteine um und beschädigte Mauern. Mit einem gräßlichen Donnerschlage zerschmetterte der Blitz Steine an dem Fischthurm, und die Fenster der Nachbarschaft. Das Haus zum Rädchen mußte gestützt werden, weil es durch die Erschütterung den Einsturz drohte. Zu gleicher Zeit entzündete der Blitz das Haus zu Castel, welches seit einigen Jahren zum dritten Mal ein Raub der Flammen wurde; zum zweiten Mal hatte es der Blitz getroffen, und es konnte nicht gerettet werden. Ein mit Klee beladener Wagen, der eben über die Festungsbrücke auf dem Wege nach Wiesbaden fuhr, stürzte mit Pferden und Fuhrmann in den Graben, ohne daß diese jedoch im Geringsten verletzt wurden.

In dem Hildburghausenschen Regierungsblatte sind abermals die Namen von 72 Personen bekannt gemacht worden, welche wegen verbotenen Lotteriespielens zu Geld- und Zuchthausstrafe verurtheilt worden sind. Darunter ist eine Frau mit 60 Thalern, und drei andere Personen, jede mit 105 Thlrn. Geldstrafe oder angemessener Arbeit angesetzt. Auch sind mehrere Lottospieler nach dem Gesetz für unfähig erklärt worden, den Gemeinde-Versammlungen beizuwohnen und Obermeister, Vormünder, Rathsglieder, Wahlmänner u. s. w. zu seyn.

Niederlande.

(Vom 11. Juli.) Dem Vernehmen nach haben Se. Majestät den Staatsrath Stratenus dazu be-

stimmt, die Unterhandlungen in Betreff der wegen der Rheinschiffahrt obwaltenden Streitigkeiten mit dem Wiener Hofe zu führen.

Ein Geistlicher, van Geest mit Namen, hat sich mittelst falscher Papiere eine Professorstelle an der Schule einer kleinen Stadt in Flandern verschaffen wollen; der Versuch ist aber mißglückt. Man hat ihn dieser Tage zu Antwerpen verhaftet und nach Brüssel ins Gefängniß abgeführt. Das Verhör desselben hat mehrere Stunden gedauert; auch sind bereits verschiedene Brüsseler Geistliche als Zeugen vernommen worden.

Italien.

Rom, den 28. Juni. Ruhsway hat eine meisterhafte Zeichnung von Overbeck, eine Ruhe der heiligen Familie vorstellend, in Kupfer gestochen. Der Censor Padre Piazza fand die Füße der Madonna zu blos, verbot die Bekanntmachung des Werkes, und es bedurfte eines eigenhändigen Befehles des heiligen Vaters, um den Censor von seinem Verbot abzubringen. Gleichem Verbot des öffentlichen Verkaufs unterliegen noch fortwährend die Kupferstiche von den berühmten Bas-Reliefs Thorwaldsen's, Tag und Nacht vorstellend. Dieser Purismus greift wie eine Art Fieber um sich. Man spricht von einer Sekte neuer Bilderstürmer, welche in ihren Predigten den Grundsatz aufstellen, daß Künste und Wissenschaften nur gemacht wären, Geist und Herz zu verderben, und daß es nichts Verdienstlicheres gäbe, als alle Raphaels in die Flammen zu werfen, und Auto da Fe's mit den philosophischen Büchern zu halten. Glücklicher Weise versteht das wahrhaft fromme Oberhaupt des römischen Staates solch' unbescheidenem Eifer Schranken zu setzen.

Hier ist ein Franzose angekommen, der nach Schätzen graben will. Man hielt ihn anfänglich für einen Träumer, allein er hat, wie es heißt, alte Urkunden mitgebracht, die man für ziemlich glaubwürdig erachtet, und in deren Folge man ihm das Nachgraben erlaubt haben soll, unter der Bedingung, daß er den Fund mit der Regierung theile, und allen Schaden ersetze, welcher durch das Nachgraben verursacht werden könnte. Unter solchen Umständen hat sich auch bereits Herr Cartoni, ein geachteter Bilderhändler hieselbst, mit ihm vergesellschaftet. Wo der Schatz gegraben werden solle, ist noch nicht bekannt; Einige nennen den Palast Madama, der nun der Regierung gehört. Was die Summe betrifft, die man zu finden hofft so schwankt man zwischen den Kleinigkeiten von 40 bis 80 Millionen Franken.

Wir haben, schreibt man aus Neapel vom 22. Juni, hier fordauernd schlechtes Wetter. Der Himmel ist mit dichten Wolken umhüllt, und die Luft ist so kalt und rauh, wie nur immer in Mitte Winters. In der Provinz Basilicata ist am 18., und in Ultra-Calabria am 14. ein Erdbeben verspürt worden. In Capitanata sind mehrere Personen vom Blitz erschlagen worden.

Spanien.

Madrid, den 29. Juni. Mehrere Personen, die das Zutrauen Sr. Maj. besitzen — man nennt unter andern den Kriegsminister und den Polizeiminister — haben dem Könige die heilsamen Folgen einer gänzlichen Amnestie vorgestellt. Der König hat seine Willensmeinung noch nicht kund gegeben, allein man hofft, die Zeit des Vergessens und Vergehens bald herankommen zu sehen.

Unterm 17. d. hat der Kriegsminister dem Generalcapitain von Catalonien angezeigt, daß der Contre-Admiral Ferdinand Freyre d'Andrade zum Befehlshaber der kreuzenden Schiffe von Cap de Gate bis Cap St. Vincent ernannt sey. Von Algesiras aus wird derselbe sowohl die algierischen als die columbischen Seeräuber verfolgen. Drei Briggs sind bereits zu diesem Behuf von Cadix ausgelaufen.

Mehrere geistliche Kapitel haben dem Könige Vorstellungen eingereicht, in welchen sie um strenge Maaßregeln ersuchen, daß ihnen die Zahlung des Zehnten gesichert werde. Die Landleute haben seit vorigem Jahre häufig den Zehnten nicht abgetragen. Der König hat die Gesuche seinem Staatsrath zugeschickt.

Man sagt heute, daß der Seeminister (Salazar) den König nach Sacedon begleiten werde. Dies ist der einzige noch übrige aus dem Ministerium, welches der Herzog von Angouleme bei seinem Eintritt in Madrid (vor 3 Jahren) eingesetzt hat. Er ist ein Mann von großer Rechtlichkeit und Mäßigung.

Seit einigen Tagen klagt man hier über viele Diebstähle. Die vorige Woche setzte sich ein Dieb gegen einen Polizeibeamten in der Nacht zur Wehre, ward aber getödtet. — Zu Ubeda (in Jaën) haben die royalistischen Freiwilligen die Schleichhändler und die Spitzbuben verfolgt und mehr als 40 derselben gefangen eingebracht. Dafür wird ihnen in der Zeitung vom 20. d. im Namen des Königs gedankt.

Die columbische Goelette Republicano hat am 7. d. ein catalonisches Schiff mit 50 Personen, das sie genommen, vor der Rhede von Gibraltar aufgebracht. Der Capitain Gaudoffo (der vor drei Jahren mit den Spaniern gegen die Franzosen gefochten) hat dem spanischen General Miranda, Befehlshaber der Ebene von St. Roche, Vorschläge zur Auswechselung gemacht, welches dieser sofort nach Madrid berichtet hat.

Frankreich.

Paris, vom 10. Juli. Die letzte Rede, die in der Pairskammer gehalten worden ist, die des Barons Pasquier, hat großes Aufsehen erregt. Sie nimmt in dem Journal des Débats (welches sie, wie der Cour-

rier und der Constitutionnel, vollständig mittheilt) 444 Reihen klein gedruckter Schrift ein. Der Moniteur hatte in seinem Protokoll der Verhandlungen der Pairs einen Auszug gegeben, der, kaum den fünften Theil des Vortrags umfassend, eine große und wichtige Stelle, die von den Jesuiten handelt, und allein den vierten Theil der Rede ausmacht, gänzlich ausgelassen.

Sonnabend Nachmittag war bei dem Grafen von Villèle eine Ministerialversammlung. Denselben Abend wartete der Fürst v. Talleyrand dem Könige auf.

Ueber das Projekt, Paris zu einem Seehafen zu machen, erfährt man Folgendes: Hr. v. Polignac erhielt als Gesandter in London, während der letzten Regierungstage Ludwigs des achtzehnten, von einem engl. Ingenieur den Vorschlag, einen Kanal von Havre nach Paris zu bahnen, der groß genug wäre, um alle Kauffahrteischiffe bis nach der Hauptstadt gelangen zu lassen. Der Ingenieur hatte den Plan auf das Genaueste untersucht, und an Ort und Stelle alle Hindernisse erwogen, die sich etwa entgegen stellen könnten. Hrn. von Polignac überraschte sowohl die riesenhafte Unternehmung, als auch deren Nützlichkeit und leichte Ausführung, die einer Regierung, unter welcher sie ausgeführt würde, den höchsten Ruhm sichern müßte. Ludwig des achtzehnten Gesundheit war schwankend, und Herr von Polignac, der dem jetzigen Könige von jeher sehr ergeben war, beschloß, ihm die Entdeckung dieses Projekts aufzubewahren, zu dessen Geheimhaltung der engl. Ingenieur vermocht wurde. Sobald Karl der zehnte den Thron bestieg, begann die Vorarbeit mit Eifer. Drei englische und drei französische Ingenieure leiteten sie; aus Deutschland wurden Leute verschrieben, welche den Grund untersuchen mußten. Die Vorarbeiten haben 700,000 Fr. gekostet, und alles ist jetzt zum Anfang eines Unternehmens bereit, welches 80 Mill. Fr. kosten und in 6 Jahren beendet seyn wird.

Hr. von Rothschild hat das Schloß von Suresne gekauft.

Man schreibt aus Toulon, daß alle segelfähigen Fahrzeuge, sammt denen, die vor den spanischen Küsten liegen, zur Abfahrt nach der Levante Befehl erhalten haben. Hr. Schmalz, vormals Statthalter am Senegal ist an die Stelle des Hrn. David, der pensionirt ist, Generalkonsul in Smyrna geworden.

Am 1. d. M. fiel in einigen Dörfern des Yonne-Departements ein so schrecklicher Hagel, daß der Boden anderthalb Fuß hoch mit Hagelsteinen bedeckt war, die 15 Stunden der Hitze der Atmosphäre Widerstand leisteten. — An demselben Tage wurde auch Holland von großen Stürmen heimgesucht. — Gleichfalls am 1. Juli brach in Tours im Thurme Carls des Großen, wo eine Bleigießerei ist, ein schreckliches Feuer aus. Zwei Arbeiter mußten sich auf eine einzeln stehende Dachrinne, 150 Fuß, retiriren, woselbst sie, von Rauch und Flammen umringt, zwei schreckliche Stunden zubringen mußten, bis es nach vielen Anstrengungen fünf wackern Leuten gelang, sie zu retten. Eine halbe Stunde später wären sie verloren gewesen.

Der Courrier français meldet die Ankunft des Lord Cochrane mit 17 Fahrzeugen, worunter 5 Dampfschiffe, zu Malta. Die Etoile widerspricht dieser Nachricht, da nicht anzunehmen sey, daß jene Flotte bei der Neutralität Englands, in einen englischen Hafen einlaufen werde.

Aus Corfu schreibt man vom 13. Juni: Seit einem Monate verlassen die Spezzioten ihre Insel, um ihre Vertheidigungsmittel bei Hydra zusammen zu bringen. Es heißt, daß eilf Mitglieder der griechischen Regierung und mit ihnen Maurokordato, verhaftet sind. — Aus Prevesa ist die Nachricht eingegangen, daß der Vortrab des Seraskiers in Attika geschlagen worden ist, und daß er sich auf Missolunghi und Lepanto zurückzieht. Aus Paris ist ein Courier bei dem einstweiligen Lord-Ober-Commissair, General Ponsonby angekommen, dieser schickte gleich nach Empfang desselben den Oberst Bathurst mit einer Mission nach Wien auf der Fregatte Najade nach Triest ab.

Großbritannien.

London, den 9. Juli. Die Dürre und Hitze hält noch immer an. In Hull wird in den Kirchen für Regen gebetet.

Zu den Compagnien der letzten Schwindelzeit gehört auch die für die Perlfischerei in der Südsee. Die Schiffe derselben liegen nutzlos in Port Jackson, denn alle dort gefundenen Perlmuscheln sind zu nichts zu gebrauchen, als zum Brennen von Muschelkalk. Auch die Westminster Holländerei-Compagnie, die London mit Milch versehen wollte, wird sich auflösen.

Ein Correspondenzartikel in der Morninig-Chronicle über die columbischen Angelegenheiten lautet also: „Die heutige Neuigkeit ist, daß sich die Provinzen von dem übrigen Columbien getrennt haben, und innerhalb ihrer alten Gebietsgrenzen eine eigene Regierung zu errichten gedenken; diese Trennung hat von denjenigen, die mit jener Regierung bekannt sind, erwartet werden müssen. Unsere Politiker in der City scheinen darüber erstaunt und alarmirt zu seyn; aber sie können ruhig ihrer Furcht ein Ende machen, indem weder das britische Interesse, noch die südamerikanische Unabhängigkeit dadurch leiden werden. Um einem Jeden die Sache deutlich zu machen, will ich eine kurze Skizze der Geographie Columbiens liefern. Jene Republik ist oder war aus einer Union von demjenigen zusammengesetzt, was unter der spanischen Regierung drei getrennte Regierungen oder drei politische Abtheilungen ausmachte, nämlich: 1) Caraccas, oder die atlantischeo Provinzen von Terra firma; 2) Neu-Granada, oder das Vice-Königthum von Santa Fé, von dem sich ein Arm bis an das atlantische Meer erstreckt und der Hauptland-

strich über die Centralländer von Bogota bis zu der großen Gebirgskette der Andes sich ausdehnt; und 3) Quito, oder der westliche Abhang, der sich von dem großen Cordillera nach dem stillen Ocean erstreckt. Caraccas kann füglich von Bogota aus nicht wohl regiert worden. Nur der Umstand, daß Bolivar in Caraccas geboren ist, konnte die Einwohner zu dem Entschlusse bringen, dem Interesse und den Vortheilen solch ein Opfer zu bringen. Außer der ungeheuren Entfernung der beiden Plätze von einander, erschweren die aus der Lokalität und dem Klima entspringenden Hindernisse das Reisen dermaßen, daß eine Communication zwischen dem Seeufer und Bogota zu nützlichen Zwecken unausführbar ist. Damit sich die Nerven unserer Freunde in der City auf eine neue Erschütterung vorbereiten, will ich Ihnen sagen, daß die columbische Republik über kurz oder lang zu einer abermaligen Amputation in ihrem westlichen äußersten Ende, Quito, bestimmt ist, welches Land nothwendigerweise dem Beispiele von Caraccas folgen muß, indem seine Interessen noch weit weniger mit Bogota verknüpft sind. Die guten Leute in Quito können im Laufe eines Jahres ihre Beschwerden öfter dem Kaiser von China in Pekin als dem Präsidenten in Bogota vorlegen. Es ist unmöglich, daß Länder, die von der Natur so zerstückelt sind, zusammenbleiben können, sie müssen sämmtlich zu den alten Grenzen zurückkehren, und keines wird durch die Trennung verlieren; sie werden im Gegentheil ihre Angelegenheiten in Zukunft besser leiten. Diejenigen, die Freunde und Eigenthum in Columbien haben, brauchen sich übrigens wegen der Sicherheit derselben nicht zu beunruhigen. Die Regierungsveränderung wird ohne Störung der Ruhe und ohne blutige Köpfe bewirkt werden, wiewohl es ohne einige Officios auf dem Papier nicht abgehen dürfte; denn die Caraquenos und Bogotanos werden sich gegenseitig freuen, daß sie sich einander los werden.“ Hingegen enthalten die New-Times ein Schreiben aus Laguayra, in dem versichert wird, Paez habe gar die Absicht nicht, eine besondere Republik zu gründen. Man fügt hinzu: die columbische Regierung werde sich Paez nicht widersetzen, da ein Bürgerkrieg beiden Parteien verderblich seyn würde.

Am 16. Mai hat der Kaiser Don Pedro die Session der brasilianischen Genezal-Versammlung eröffnet. Aus der Thronrede theilen wir folgende, auf die auswärtige Politik Bezug habende Stellen mit: „Erhabene, hochedle Repräsentanten der brasilianischen Nation! Es ist nun das zweite Mal, daß ich das Vergnügen habe, zur Eröffnung der Nationalversammlung in eurer Mitte zu erscheinen. Das ganze Reich genießt der Ruhe, ausgenommen die Provinz Cisplatina. Brasiliens Unabhängigkeit ist von Oesterreich, England, Schweden und Frankreich anerkannt worden, und es ist bereits früher durch die vereinigten Staaten von Amerika geschehen. In Portugal habe ich die von meinem Vater eingesetzte Regentschaft bestätigt; ich habe eine Amnestie und eine Constitution gegeben. Ich habe meine unbestreitbaren Rechte an die Krone von Portugal und die Souverainität dieses Königreichs meiner geliebten Tochter Donna Maria da Gloria abgetreten, die nunmehr Donna Maria II., Königin von Portugal ist. Einige anfangs ungläubige Brasilianer haben bald eingesehen, daß das Interesse von Brasilien und die Sorge für dessen Unabhängigkeit in meinen Augen so großen Werh haben, daß ich auf die Krone der portugiesischen Monarchie, die mir unbestritten zukam, verzichtete, einzig und allein weil durch diese Vereinigung in der Folge Nachtheile für Brasilien entstehen könnten, als dessen beständiger Vertheidiger ich berufen bin.“ Die Proklamation ist unterzeichnet: constitutioneller Kaiser und beständiger Vertheidiger von Brasilien.

Rußland.

St. Petersburg, den 4. Juli. Am Abend des 5ten sind der Kaiser, die Kaiserin und der Prinz Carl von Preußen nach Tscharskoe Selo abgereiset.

Gestern war zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers Gottesdienst in allen Kirchen der Hauptstadt.

Se. Maj. der Kaiser haben unterm 15. (27.) Juni an den wirklichen Staats-Rath Minciaki folgendes Rescript erlassen: „Der unablässige Eifer, mit welchem Sie die Verrichtungen Unseres Geschäftsträgers am ottomanischen Hofe erfüllt haben, und insonders der Erfolg der letzten Unterhandlungen zu Konstantinopel, deren Resultate Rußland die Wiederherstellung seiner Verhältnisse mit der Türkei auf Grundlagen, die den Rechten und der Würde Unseres Reichs völlig angemessen sind, versprechen, haben Ihnen Ansprüche auf Unser kaiserliches Wohlwollen erworben. Um Ihnen ein Zeugniß dessen zu geben und Ihre Dienste zu belohnen, haben Wir Sie zum Ritter Großkreuz des St. Annen-Ordens ernannt, dessen Insignien Sie beigefügt finden und die Wir Ihnen nach den Statuten zu tragen befehlen. Ich bin Ihr wohlgeneigter

(gez.) Nikolaus.“

Am selbigen Tage haben Se. Maj. dem kaiserlichen Legations-Secretair zu Konstantinopel, Collegien-Rath Ruckmann, die diamantnen Insignien des St. Annen-Ordens zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Ein Commando des Kabardinschen Infanterie-Regiments, welches aus 2 Unteroffizieren und 35 Gemeinen bestand, und vom Ardonischen Posten zur Bedeckung einiger Compagnie-Wagen, mit Munition und Soldaten-Weibern abgefertigt war, stieß am 10. Juni 15 Werst vom Argudanschen Posten auf eine Bande Straßenräuber, die aus Hinterhalten im Walde herausgeritten kamen. Diese Räuber fielen augenblicklich über das Commando her; aber der Unteroffizier Putschkow verlor nicht die Geistesgegenwart, sondern empfing sie mit einer Flintensalve, wodurch sie zum Stehen ge-

bracht wurden, und nachdem sie sich eine kleine Strecke entfernt hatten, ein Gewehrfeuer begannen. Indessen war der Troß im Quarre aufgestellt. Die Räuber, aufgebracht über dieses erste Mißlingen, hieben zweimal mit Säbeln ein; wurden aber von den Soldaten mit Bajonetten zurückgetrieben und durch Schießen in die Flucht gejagt. Nach dem Zeugniß mehrerer dortigen Einwohner bestand diese Bande aus 100 und mehr Köpfen und erlitt einen empfindlichen Verlust. Von unserer Seite blieben ein Unteroffizier und 4 Gemeine, verwundet wurden 9 Gemeine und zwei Soldaten Weiber, und gefangen wurde ein vierjähriger Kantonist. Der Unteroffizier Putschkow und 2 Gemeine haben dafür von Sr. Maj. dem Kaiser das Ehrenzeichen des Militairordens erhalten, und ersterer ist zum Fähnrich avancirt.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 21. Juni. Bis heute ist keine weitere Reaktion erfolgt; die Fahne des Propheten ist im ersten Hofe des Serails aufgepflanzt, wo sie bis zur Rückführung in die Moschee Achmed's (vormalige Sophienkirche) bleiben soll. Die Großen des Reichs mit dem Großwessir, dessen Palast, so wie der des Aga Pascha, zerstört wurde, sind, nebst dem Mufti und den Ulemas, unter Zelten um den Sultan versammelt.

Bucharest, den 28. Juni. Nach Ankunft eines Tataren aus Silistria verbreitet sich hier das Gerücht, daß Konstantinopel am 24. d. in Flammen gestanden habe. Man war bis jetzt nicht im Stande, die Quelle dieses Gerüchts zu entdecken, weshalb es auch als höchst unverbürgt zu betrachten ist.

Ein Privatschreiben aus Triest vom 3. Juli enthält über die gegenwärtige Lage Griechenlands im Wesentlichen Folgendes: Ungeachtet des Zwiespaltes, der unter den Führern der griechischen Nation geherrscht hat und noch herrscht, und welchem man, großen Theils wenigstens, die unglücklichen Ereignisse der letzten Jahre zuschreiben muß, giebt es dennoch in derselben einen Kern ächter Patrioten, die jenen nur aus dem Konflikte selbstsüchtiger Leidenschaften entsprungenen Spaltungen stets fremd geblieben sind, und deren Bestrebungen jederzeit auf die Beförderung des Gemeinwohls hingerichtet waren. Zu der Zahl jener Patrioten gehören vornehmlich die Chefs der Seemacht, welche sich überdies bei allen Gelegenheiten mit einem Ruhme bedeckt hat, dessen Glanz zu verdunkeln die Verunglimpfer der griechischen Sache vergebens versucht haben, indem sie die Marine der Hellenen als ein Agregat von Seeräubern schilderten. Freilich hat in der jüngsten Epoche diese tapfere Marine nicht mehr so viel von sich sprechen machen, als in den ersten Jahren des Krieges; allein die Ursache davon ist vornehmlich, daß die muhamedanischen Flotten, durch Erfahrungen gewitzigt, es sorgfältig vermieden, sich der Gefahr der griechischen Brander auszusetzen, denen die Hellenen ganz insbesondere ihre früheren glänzenden Erfolge verdankten. Denn ordentliche Seeschlachten haben diese nie zu liefern gewagt, und dürfen es auch jetzt nicht wagen, weil ihre Schiffe zu klein sind, um sich mit den großen Fregatten der Türken und Aegyptier zu messen. Uebrigens schätzt man, nach ziemlich bestimmten Angaben, die griechische Kriegsmarine noch gegenwärtig auf 250 Fahrzeuge, welche nahe an 4000 Kanonen führen, und deren Bemannung sich auf 15,000 Tapfere beläuft. Diese Angabe, so bedeutend sie auch ist, übersteigt keineswegs die Berechnung der Wahrscheinlichkeit, und man muß sogar als Thatsache voraussetzen, daß die griechische Marine von beträchtlicher Stärke ist, weil sich hieran die Rechtfertigung von Lord Cochrane's Unternehmen knüpft, das sonst viel zu verwegen erscheinen und keinerlei Hoffnung eines glücklichen Erfolgs darbieten würde. Denn könnte dieser geschickte und wohl erfahrne Admiral nicht darauf rechnen, in Griechenland selber eine ansehnliche Seemacht zu finden, so wäre sein ganzer Plan wahrhaft chimärisch zu nennen, weil die Hülfe, die er mitbringt, an und für sich nimmer ausreichen kann, um auch nur das Meer gegen die Schiffe der Muhamedaner zu halten, viel weniger denn einen Hauptschlag durch irgend eine Diversion auszuführen.

Triest, den 2. Juli. Durch das Packetboot von Corfu sind Nachrichten aus Corfu bis zum 26. Juni, aus Napoli di Romania bis zum 10. Juni hier eingegangen. Nach denselben hat der Seraskier Reschid Pascha seine Vereinigung mit Ibrahim Pascha noch nicht bewerkstelligt. Er befand sich fortwährend bei Salona, und soll schon drei vergebliche Versuche gemacht haben, sich dieses wichtigen Punktes zu bemächtigen. Die gerettete Besatzung von Missolunghi, 2000 Mann stark, war am 7. Juni in Napoli eingerückt, und mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen worden. Jungfrauen bekränzten die unsterblichen Helden mit Blumen. Die neue Regierung scheint in ihren Maaßregeln mehr Energie als die vorige zu zeigen; 110 hydriotische und spezziotische Fahrzeuge, worunter 40 Brander, lagen im Hafen, um den Lord Cochrane zu erwarten. Lord Gordon war mit drei Schiffen angekommen und hatte Cochrane's nahe Ankunft dem darüber freudetrunkenen Volk angekündigt. Ibrahim Pascha leidet Mangel an Munition und Lebensmitteln.

Aegypten.

Aus Alexandrien meldet man vom 3. April: Der französische General-Consul wurde von Kairo hieher berufen und hat täglich Berathungen mit dem Pascha. Der Handel mit Marseille ist höchst lebhaft. Die Organisation der Truppen wird fortgesetzt und die Zahl

der französischen Offiziere und Lehrer vermehrt sich täglich. Es liegen hier 25 Kriegs- und Transportschiffe für Morea segelfertig mit Lebensmittel und Waffen, da die griechischen Kreuzer 7 Achtel der Schiffe genommen haben, die seit Anfang des Jahres dahin abgegangen. Der Gesundheitszustand ist im ganzen Lande gut.

Vermischte Nachrichten.

Am 2. Juli wurden in Swinemünde das für die dasige Bade-Anstalt auf Actien neu erbaute Gesellschafshaus, das neue Badehaus und sämmtliche neue Anlagen des daselbst neu errichteten Seebades an der Ostsee, eingeweiht. Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, Dr. Sack, war am 1. d. M. auf dem Dampfschiff angekommen, und beehrte das Fest mit seiner Gegenwart.

Die diesjährige Naumburger P. P. Messe war im Allgemeinen für die Verkäufer noch schlechter, als man sie erwartet hatte. Das unglückliche Jahr in allen kaufmännischen Geschäften entschied ihr Schicksal. Einen Wollmarkt hatte man in Naumburg dieses Jahr eigentlich gar nicht; es wurde sehr wenig verkauft und das Resultat ist in dieser Hinsicht für die Landleute höchst traurig. Im Waarenhandel ging es nicht viel besser. Zu Ende der Messe machten die Polen aus Brody, so wie einige Moldauer und Walachen mit den Hamburger englischen Manufakturwaarenhändlern noch bedeutende Geschäfte. Dies hilft aber im Allgemeinen zum Wohlsein der Messe selbst wenig. Ueberhaupt ist jetzt Naumburg mehr ein Speditions- als Meßplatz zu nennen.

Oeffentlichen Berichten zufolge, hat schlesisches Mehl, welches zum Versuch nach Jamaika gesandt, dort so guten Beifall gefunden, daß es dem nordamerikanischen vorgezogen worden. Allein es war auch mit aller Sorgfalt behandelt, worauf es hauptsächlich ankommt; denn nur das schönste, weißeste, feinste Mehl wird in Westindien und dessen Nachbarschaft genossen.

Die seit dem 9. Juli zu Breslau vermißte, noch nicht 4jährige Tochter des Invaliden Taube, ist am 13. d. als Leiche in einem Haferfelde unfern dem sogenannten Kratzbusch-Damme gefunden worden. Das bejammernswürdige Kind hat sein Leben durch ein grauses Verbrechen verloren, dessen Scheußlichkeit keine nähere Bezeichnung gestattet. Der Entführer des Kindes, ein übel bekannter Vagabond und ehemaliger Strumpfstricker-Gesell, Namens Carl Sturm, wurde schon am 11. von den beiden Polizei-Sergeanten Blottner und Leistner ermittelt und ergriffen. Ihnen gestand er auch zuerst, obwohl nach langem Läugnen und vielen Lügen die schreckliche That, und bezeichnete einen erst kürzlich aus dem Zuchthause zurückgekehrten Verbrecher als seinen scheußlichen Mitgenossen. Auch dieser wurde durch die beiden Sergeanten habhaft gemacht. Obwohl bei diesem die Kleider des unglücklichen, eines martervollen Todes gestorbenen Kindes vorgefunden wurden, so läugnet er doch bis jetzt alle Wissenschaft und Theilnahme an dem Verbrechen, und behauptet, die Kleider von dem Sturm erhalten zu haben. Die Sache ist nach Auffindung des Leichnams dem Criminal-Gericht übergeben worden, von welchem das Straf-Gesetz vollzogen werden wird.

Aus Stadt Brückenau meldet man vom 9. Juli: „Gestern Abends um 5 Uhr hatten wir das Glück, Ihre Majestäten unsern geliebten König und unsere geliebte Königin, auf ihrer Reise nach dem hiesigen Bade, hier ankommen zu sehen, nachdem wir uns bereits am Donnerstag der Ankunft Allerhöchstderen Kinder, königl. Hoheiten, erfreut hatten.“

Zu Paris sind der bekannte königl. General-Prokurator Bellart und der Pair Graf Collin de Sussy mit Tode abgegangen.

Auch in England ist die Zahl der Studirenden in eben so großem Zunehmen begriffen, als in Deutschland. Im Jahre 1748 waren 1500 Studirende auf den Verzeichnissen von Cambridge, 1813 waren 2805, 1825 schon 4700, und 1826, 4866. In Oxford sind verzeichnet 4792, also auf den beiden britischen Hochschulen zusammen 9658, die aber freilich nicht alle auf denselben anwesend sind.

Für Griechenfreunde.

Die Note des kaiserl. österr. Bevollmächtigten Grafen von Mier, wegen der freien Rheinschifffahrt, und die Antwort des k. niederländ. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Baron Verstock van Soelen, werden in Brüssel zum Besten der Griechen verkauft.

Der Pariser Griechenverein hat in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 717,432 Fr. 86 Cent. (über 196,000 Thlr.) eingenommen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung für die Militairpflichtigen.

Da die Herren Bezirks-Vorsteher beauftragt sind, mit Regulirung der Stamm-Rolle pro 1826. vorzugehen, so fordern wir nicht allein sämmtliche militairpflichtige Individuen hierdurch auf, dem betreffenden Vorsteher diejenige Auskunft zu geben, welche derselbe vermöge seines Amtes zu fordern berechtigt ist, sondern ersuchen auch sämmtliche Eltern, Vormünder und Brodherrschaften, auch ihrerseits dahin mitzuwirken, daß der Bezirks-Vorsteher die genügende Auskunft erhält, weil wir uns sonst, wenn Irregularitäten in

der Stamm-Rolle vorkommen, Verantwortung von unserer vorgesetzten Behörde aussetzen.

Eben so müssen wir auch den resp. Eltern, Vormündern und Brodherren zur Pflicht machen, denjenigen jungen Leuten, welche sich nach Regulirung der Stamm-Rolle hier nicht einfinden, oder auf irgend eine Weise in der Rolle einzutragen übersehen seyn sollten, aufzugeben, daß sie sich bei dem Vorsteher des Bezirks bei eigener Verantwortlichkeit sofort selbst melden. Dieselbe Pflicht liegt auch demjenigen ob, der nach Aufnahme oder Regulirung der Stamm-Rolle hiesigen Ort verlassen will.

Liegnitz, den 20. Juli 1826.

Der Magistrat.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Uhlan Kutzner in Posen.
Hrn. Rochlitz in Meseritz.
Schuhmacher-Gesell Köhler in Neumarkt.
Hrn. Rittmeister v. Geßler in Oels.

Liegnitz, den 21. Juli 1826.

Königl. Preuß. Postamt.

Pferde-Versteigerung im Königl. Schlesischen Landgestüte.

Hoher Ordre zufolge sollen sechs Stück Königl. Landgestüt-Pferde, und zwar:

1) Dunkelfuchs, Graditzer Gestüt, Araber Race, 6 Jahr alt, 5 Fuss 1 Zoll hoch,
2) desgl., Trakehner Gestüt-Race, 18 Jahr alt, 5 Fuss 1 Zoll hoch,
3) desgl., Meklenburger Gestüt-Race, 13 Jahr alt, 5 Fuss 2 Zoll hoch,
4) Lichtbraun, Friedrich Wilhelm-Gestüt-Race, 14 Jahr alt, 5 Fuss 2 Zoll hoch,
5) desgl., Brandenburger Landgestüt-Race, 8 Jahr alt, 5 Fuss 2 Zoll hoch
6) Dunkelbraun desgl, 9 Jahr alt, 5 Fuss 2 Zoll hoch,

Montag den 31. Juli d. J. Vormittags neun Uhr, im Landgestüt-Hofe hieselbst, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, dem Meistbietenden überlassen werden.

Leubus, den 14. Juli 1826.

Königl. Schlesisches Landes-Gestüt.
Meyer.

Auktion. Dienstag den 25. Juli a. c., Nachmittags um 2 Uhr, werden auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst

a. einige 60 Flaschen Liebfraumilch vom Jahre 1802,
b. einige 20 Stück verschiedene Bierfässer,
c. zwei Centner Hopfen, und
d. zwei Scheffel Malz,

öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Liegnitz, den 20. Juli 1826.

Feder, Auktionator.

Wohnorts-Veränderung. Einem hochzuverehrenden Publiko zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich mein Etablissement von Haynau hieher verlegt habe. Zugleich verfehle ich nicht, mich insonderheit denen Herren Geistlichen, nebst deren Herren Cantoren und Organisten, auch in hiesiger Gegend bestens zu empfehlen.

Jauer, den 17. Juli 1826.

J. F. Müssig, Orgelbauer.

Gefundener Arbeitsbeutel. Es ist vor dem Breslauer Thore ein grauer gestrickter Arbeitsbeutel, mit grünem Bande durchzogen, gefunden worden, enthaltend: ein weiß leinenes Schnupftuch gezeichnet C. M. 6., und einen braun und rosa farbigen gestrickten seidenen Geldbeutel, worin 6 Gr. Cour. — Der Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Insertions-Gebühren bei mir abfordern.

Liegnitz, den 20. Juli 1826.

v. Briesen.

Zu vermiethen. In dem Hause am Haynauer Thorthurme sub Nro. 155. ist eine Wohnung, am bequemsten für einen Feuerarbeiter, zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen.

Liegnitz, den 17. Juli 1826.

Geld-Cours von Breslau.

vom 19. Juli 1826,

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	$97\frac{1}{4}$
dito	Kaiserl. dito	—	$97\frac{1}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{2}{3}$	—
dito	Poln. Courant	$5\frac{1}{4}$	—
dito	Banco-Obligations	—	93
dito	Staats-Schuld-Scheine	$83\frac{5}{12}$	83
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$94\frac{1}{3}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{12}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$4\frac{5}{6}$	$4\frac{1}{2}$
	dito v. 500 Rt.	$5\frac{1}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe	$91\frac{1}{4}$	—
	Disconto	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 21. Juli 1826.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	15	4	1	14	—	1	12	—
Roggen	—	28	4	—	27	4	—	26	4
Gerste	—	20	8	—	19	8	—	18	8
Hafer	—	18	8	—	17	8	—	16	8